

Zeitschrift: Prisma : illustrierte Monatsschrift für Natur, Forschung und Technik
Band: 7 (1952)
Heft: 10

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BUCHBESPRECHUNGEN

Albert Heim. Leben und Forschung. Von *Marie Brockmann-Jerosch, Arnold und Helene Heim.* Wepf-Verlag, Basel.

Immer noch, hundert Jahre nach seiner Geburt, gehört Albert Heim zu den Gegenwärtigen in unserer Erinnerung, denn er hat uns in so vielem die Augen geöffnet. Sei es in Fach- oder in Laienkreisen, bei allen, die der Natur verbunden sind, nimmt er im Gespräch einen großen und verehrten Platz ein. Im Grunde genommen ist es erstaunlich, daß wir wohl über seine Forschungsergebnisse und über sein Wirken orientiert sind, über den Menschen und Forscher jedoch viel weniger: Zeichen seiner großen Bescheidenheit. Deshalb sind wir den berufenen Verfassern dankbar, daß sie diese Lücke meisterlich ausfüllen. Arnold Heim betont in seinem Vorwort, daß es unterlassen wurde, das vorliegende Buch belletristisch auszuschnücken, daß es dafür aber den großen Vorzug hat, im Sinne Albert Heims der Wahrheit zu dienen und die Tatsachen sprechen zu lassen. Wirklich, der Lebens- und Forscherweg Heims benötigt keiner Ausschmückung.

Wir begreifen die Entwicklung des großen Menschen und Forschers, die in vielem bereits in der Kindheit vorgezeichnet scheint, die ihm zu Hause eine schöne Harmonie und bereits den Sinn und die Sehnsucht nach dem Schönen und Geheimnisvollen der Natur schenkt. Die ersten Spaziergänge und Ausflüge mit den verständnisvollen Eltern werden zugleich zu ersten Impulsen, die sich sehr bald verdichten und klare Gestalt annehmen. Wenn Friedrich von Tschudis „Tierleben der Alpenwelt“ die Sehnsucht nach den Bergen bereits mächtig werden läßt, so tut der erste große Ausflug mit dem Vater ins Säntisgebiet ein übriges, daß er von da an nie mehr von seinen Bergen loskommen wird. Sein Reisebericht, den er zum Danke seinem Vater in einem Heft überreicht, vom kleinen Heim mit kunstvollen, gotischen Titelschriften versehen, ist bereits sein erster „schriftstellerischer“ Versuch. Ist es nicht aufschlußreich, daß von diesem ersten Besuch an das Säntisgebiet seine größte geologische Liebe blieb? — Schon beim Zwölfjährigen stellen wir bei seinen Zeichnungen, künstlerisch bereits mit außergewöhnlichen Anlagen, eine sorgfältige Naturbetrachtung fest und einen starken Willen zur Wahrheit. Wir müssen es heute noch als ein großes Glück betrachten, daß Heim in der Kantonsschule in Zürich verständige Lehrer fand, die seine besondere Veranlagung und seine Gaben erkannten und förderten. Seine Freude an der bildlichen Darstellung des Geschauten, in Relief oder Zeichnung, brachten ihn, den Gründlichen und Konsequenzen, zur Geologie. Er wollte nicht nur darstellen, sondern das Dargestellte, den Bau, auch erkennen. Aus der Erkenntnis des inneren Baues erhoffte er bessere, klarere Darstellung. Die entscheidende Begegnung brachte dem Kantonsschüler Albert Heim der Besuch von Arnold Escher von der Linth, der von dem Relief der Tödigruppe, das der junge Heim geschaffen hatte, sehr beeindruckt war. Von diesem Tage an gehörte der Kantonsschüler zu den ständigen Begleitern der Exkursionen von Escher von der Linth. Doch in jener Zeit kam Heim in innere Not bei der Berufswahl. Eigentlich wollte er die Ingenieurabteilung des Polytechnikums besuchen, aber seine Liebe galt bereits der Natur und ihren Geheimnissen. Auch hier scheint die Vorsehung wieder eingegriffen zu haben: sie führte ihn in diesem Zwiespalt in die Kirche St. Peter und dort hörte er von der Kanzel die Worte: „Suchet, forschet, alles ist euer. Es wird eine Zeit kommen, wo das Buch der Naturforschung gleichberechtigt mit der Bibel auf der Kanzel des Priesters liegen wird.“ Von diesem Augenblick an verläuft das Leben Albert Heims gradlinig; er hatte gewählt.

Wie bald er in Fachkreisen beliebt und geschätzt war, zeigt mit Klarheit die Tatsache, daß, er bald nach seiner ersten Studienreise nach Skandinavien, mit 22 Jahren Privatdozent an der Universität und dem Polytechnikum in Zürich und korrespondierendes Mitglied verschiedener Gesellschaften wurde. Bei Heim wurde Forschung zu intensivem Erlebnis. Unvergessen bleibt seine revolutionäre Erkenntnis der „Glärner Doppelfalte“, dem „roten Band“, die vollständig neue Wege wies. Hier liegen auf den jüngsten Gesteinsmassen die ältesten Schichten. Aus dem Problem dieses Phänomens entsteht sein Werk „Mechanismus der Gebirgsbildung“, das lange Zeit weg-
leidend auf dem Gebiete tektonischer Forschung bleibt.

Seine großen Arbeiten geologischer oder technischer Art hinderten ihn jedoch nicht, sich mit gleichem Eifer und gleichem Erfolg Fragen des Naturschutzes und der Kynologie zu widmen. Auch hierin setzte er neben exakte Theorie sorgfältige Beobachtung. Gerade dieses Vereinen einer Zweifelt erklärt die besondere Bedeutung des weltoffenen Forschers. Das Lebensbild wäre jedoch nicht abgerundet, wenn wir

NEUERSCHEINUNG

ALBERT HEIM

LEBEN UND FORSCHUNG

Von **Marie Brockmann, Arnold und Helene Heim**

286 Seiten mit 11 Abbildungen und 15 Kunst-
drucktafeln / Leinen Fr. 18.50

Albert Heim, der Geologieprofessor in Zürich, ist heute noch vielen Schweizern aller Volkskreise in lebendiger Erinnerung. An Hand von Tatsachen schildert das Buch in fesselnder Weise die Persönlichkeit und das Lebenswerk des großen Forschers und selbstlosen Menschen. Es ist zugleich ein Bild aus jener großen Zeit, da der Aufstieg der Wissenschaft und Technik Hand in Hand ging mit ethisch-kulturellem Fortschritt

WEPF & CO. VERLAG, BASEL

nicht auch über den Ethiker Heim orientiert würden, denn auch diese Seite des Lebens war ihm innerstes Anliegen. Seine Schüler anerkannten in ihm das Vorbild, das nicht nur Lehrsätze aufschrieb, sondern sie auch lebte. „Der Einzelne ist für alles, was er tut, der Gesamtheit verantwortlich.“ Dieser Satz von ihm dürfte als Leitmotiv über seinem arbeitsreichen Lebenswerk stehen. — Wir danken den Verfassern, daß sie uns aus der Überfülle des Nachlasses und aus reichem, persönlichem Erlebnis uns dieses schöne Buch, das durch seine Allgemeinverständlichkeit und seine lebendige Darstellung auch den Laien beglücken wird, geschenkt haben. Wir könnten dem Werk einen Spruch von Albert Heim voranstellen, den er seinem Sohne Arnold zu seinem Doktorexamen mit einer Kristallgruppe überreicht hat: „So einfach in der Form, im Inhalt so klar, im Geist und im Herzen kristallhell und wahr.“
Dr. E. St.

Raketenantriebe. Von *Josef Stemmer.* Schweizer Druck- und Verlagshaus AG., Zürich 1952. 523 Seiten, 206 Abbildungen, 27 Tabellen, 9 Tafeln. Ganzleinen DM 19.— oder Fr. 19.75.

Das Raketenwesen hat im Laufe der letzten fünfzehn Jahre eine unerhörte Entwicklung durchgemacht. Vor allem ist man nun aus dem Stadium der Grundlagenforschung und der Vorversuche in das der praktischen Anwendung getreten. Ein echtes Bedürfnis nach einem zusammenfassenden Überblick über den Raketenantrieb ist die Folge dieser Entwicklung. Stemmers Buch kommt also gerade recht! Dem Verfasser ist es durchaus geglückt, das weite Gebiet der Raketenantriebe gleichmäßig durchzuarbeiten und — last not least — in gemeinverständlicher Sprache darzustellen. Der Historie hat er wohlthuenderweise nur einen geringen Raum zugemessen; die chronologische Ordnung ist dabei in ihrer Übersichtlichkeit vorbildlich. Eingehend werden dagegen die modernen Pulver- und Raketenantriebe behandelt. Die beim Schnell- und beim Höhenflug auftretenden Probleme sind nicht vergessen. Besonders interessant aber sind die Mitteilungen über die Fluggeräte der Kriegs- und Nachkriegszeit; hier wird das Buch zu einem wirklich wertvollen Quellenwerk! Das Kapitel über Welt-
raumflug ist dann wieder knapper gehalten; Stemmer ist ein Mann der greifbaren Tatsachen, nicht der Zukunftsmusik. Ein neunseitiges Literaturverzeichnis unterstreicht die sachliche Fundierung des Werkes, das Laien wie Fachleuten bedenkenlos empfohlen werden kann. *Weihmann*